

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

R E S O L U T I O N E N

DES MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄTENTAGES

1984 IN WÜRZBURG

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 4./5. Juni 1984 in Würzburg

Zur Absenkung der Eingangsbesoldung
der Beamten und Angestellten im Hochschulbereich

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag erkennt an, daß in der Zeit großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten der wissenschaftliche Bereich aus den Maßnahmen zur Verminderung der Personalkosten nicht ausgenommen werden kann. Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag muß aber auf folgendes hinweisen:

1. Mit den "Wiss. Mitarbeitern mit Zeitverträgen" wird eine Gruppe getroffen, die nunmehr ihre gesamte oder fast gesamte Zeit an der Hochschule mit verminderter Besoldung tätig sein muß. Das wird von anderen Gruppen nicht verlangt und sollte daher korrigiert werden.
2. Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag verkennt nicht, daß derzeit in vielen Fächern genug Bewerber für Mitarbeiterstellen vorhanden sind, wenn man ein durchschnittliches Diplomexamen als ausreichende Qualifikation ansieht. Er weist aber darauf hin, daß es darum geht, besonders qualifizierte Personen zu gewinnen. Wer denn sonst sollte auch später die Gesell-

schaft mit Innovationen und neuen Ideen versorgen, wenn nicht dieser wissenschaftliche Nachwuchs, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Hochschulen an Spitzenforschung teilgenommen hat.

3. Bei der derzeitigen Besoldungsabsenkung stellen wir fest, daß es kaum gelingt, besonders qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, die nicht nur darauf warten, sehr bald in eine wesentlich besser bezahlte Stelle außerhalb der Universität zu wechseln. Neben den drastisch verminderten Chancen einer Beschäftigung in der Hochschule wird dieser qualifizierte Nachwuchs vollends durch die Besoldungsverminderung aus der Hochschule vertrieben.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag fordert daher die zuständigen Stellen auf, die Absenkung der Eingangsbesoldung auf höchstens 30 % bis 50 % der gesamten Beschäftigungszeit bei den Mitarbeitern mit Zeitverträgen zu beschränken. Dadurch würde zumindest eine angenäherte Gleichbehandlung mit den Inhabern unbefristeter Stellen erreicht.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
zum 5. Folgebericht zur Einführung einer vorübergehendes
sog. Überlastquote (Notzuschlag)

Angesichts der geburtenstarken Jahrgänge und zum Erhalt der Chancen-Gerechtigkeit ist der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag der Auffassung, daß an der Politik der Öffnung der Hochschulen festgehalten werden sollte, jedoch unter folgenden Voraussetzungen:

- Bereitstellung zusätzlicher Studienplätze
- Bereitstellung dafür erforderlicher Finanzierungsmittel
- Bereitstellung zusätzlicher Personal- und Sachmittel

Die Erfüllung dieser Bedingungen für die Offenhaltung der Universitäten ist unverzichtbar, weil andernfalls die Forschung zwangsweise weitgehend zum Erliegen kommt, was kein kurzzeitiger Effekt wäre. Dieses aber stünde im Widerspruch zu den ständigen Forderungen nach Ausbau von Forschung, insbesondere Spitzenforschung in allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik.

Insbesondere stellt der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag zu den Vorschlägen der Finanzministerkonferenz beispielhaft fest:

- Die Schaffung von Professoren auf Zeit bringt soziale und strukturelle Probleme, die nicht zu lösen sind. Erwägenswert ist dagegen der Fiebiger-Plan (d.h. die Schaffung einer bedarfsgerechten Anzahl von kw-Professuren).
- Eine Lehrdeputatserfüllung nur durch Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen würde die Universitäten total verschulen und würde eine weitere Verschiebung der Universität hin zu reinen Ausbildungsstätten bedeuten. Dies aber würde die Forschung für lange Zeit entscheidend beeinträchtigen und eine an der Forschung orientierte Ausbildung verhindern. Überdies würde dies dem Auftrag des Gesetzgebers zu einer qualifizierten Ausbildung widersprechen.
- Eine Unterscheidung von "Forschungsprofessoren" und "Lehrprofessoren" mit erhöhtem Lehrdeputat würde eine wissenschaftliche Ausbildung in Frage stellen. Weder dient die Lehre an den wissenschaftlichen Hochschulen ausschließlich wissenschaftlichen Selbstzwecken, noch lediglich der Ausbildung. Vielmehr durchdringen sich beide Funktionen. Sie können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden, da die Ausbildung eine wissenschaftliche sein muß. Eine weitere generelle Erhöhung des Lehrdeputats hingegen bringt die Forschung weitestgehend zum Erliegen und hat damit u.a. auch ihre Auswirkung auf die Lehre.
- Eine Kürzung der vorlesungsfreien Zeit von 5 auf 4 Monate mit einer Schaffung von Trimestern würde die Ausbildung für die Studenten stark verschlechtern, weil wissenschaftliches Lernen zeitlich nicht beliebig komprimiert werden kann. Die Gründe, die in der Vergangenheit die Einführung von Trimestern verhindert haben, bestehen auch heute.

- Eine Einbeziehung von Fernstudienangeboten ist insbesondere für die experimentellen Fächer des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiches unmöglich.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag unterstützt als eine zuständige, fachkompetente Vertretung der naturwissenschaftlichen Fächer an den deutschen Hochschulen daher den Beschlußvorschlag der Kultusminister für die Ministerpräsidenten und plädiert für die Annahme dieses Vorschlages. Insbesondere verweist der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag auf die Feststellung der Kultusministerkonferenz, daß "eine weitere Steigerung der Aufnahmekapazität in erforderlichem Umfang" mit den Vorschlägen der Finanzministerkonferenz "nicht geschaffen werden kann, ohne daß die Qualität der Lehre und damit zugleich der Ausbildung sowie die für die Forschung zur Verfügung stehenden Kapazitäten in empfindlichem Maße beeinträchtigt werden".

Die wesentlichen Vorschläge der Finanzministerkonferenz verkennen, daß die Universitäten auch Stätten der Forschung sind. Die "kostenneutrale" Ausbildung der geburtenstärksten Jahrgänge ist in Wirklichkeit Ausbildung, die durch die Einschränkung der Forschung finanziert werden soll.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 4./5. Juni 1984 in Würzburg

Zur Frage der Apothekerausbildung

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag unterstützt die Bemühungen des Verbandes der Professoren an pharmazeutischen Hochschulinstituten, die Regelstudienzeit für das Studium der Pharmazie bis zum universitären Abschluß durch den 2. Abschnitt der pharmazeutischen Prüfung auf 8 Semester festzusetzen, aus folgenden Gründen:

- a) Die gegenseitige Anerkennung des Hochschulabschlusses im Fach Pharmazie innerhalb der EG setzt u.a. ein Hochschulstudium von mindestens 4 Jahren voraus.
- b) Die Entzerrung der universitären Ausbildung auf 4 Jahre ist wegen der bestehenden breiten Fächerung des Pharmaziestudiums notwendig und ermöglicht eine vertiefte Durchdringung der Studieninhalte. Damit wird der Apotheker für seine Aufgabe im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen an Arzneimittelsicherheit und Arzneimittelversorgung hinreichend vorbereitet.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag geht davon aus, daß die geplante Umorganisation die Aufnahmezahl nicht ändert.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 4./5. Juni 1984 in Würzburg

Zum geowissenschaftlichen Schulunterricht

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag stellt fest, daß die Geowissenschaften ihrem Wesen nach zu den Naturwissenschaften gehören. Ihr Untersuchungsobjekt, die Erde, ist für die Existenz und den Fortbestand des Menschen und seiner Umwelt das grundlegende Fundament. Auf der Basis der Geowissenschaften als Naturwissenschaft beruht einerseits die gesamte mineralische Rohstoffversorgung einschließlich des Trinkwassers und der Energiequellen; andererseits hängt der Bestand unserer Zivilisation von Vorgängen ab, zu deren Verständnis die Geowissenschaften einen entscheidenden Beitrag leisten.

Der naturwissenschaftliche Inhalt des Faches Erdkunde wird aber in den Schulen mehr und mehr zurückgedrängt gegenüber den gesellschaftswissenschaftlichen Problemkreisen. Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag fordert alle Kultusminister und -senatoren auf, die naturwissenschaftliche Seite dieses Faches als unabdingbare Grundlage auch aller sozialgeographischen Bezüge wieder stärker in den Vordergrund zu rücken.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 4./5. Juni 1984 in Würzburg

Zur Rahmenprüfungsordnung Geologie/Paläontologie

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag ersucht, den Vollzug einer neuen Rahmenprüfungsordnung Geologie/Paläontologie auszusetzen, bis die Konferenz der Geowissenschaftlichen Fachbereiche, deren Gründung unmittelbar bevorsteht, über die zwischen KNK und WRK strittige Fassung des § 8 (1) Ziff. 2 beraten hat. Die bisherige Rahmenordnung aus dem Jahr 1968 genügt den Anforderungen noch, so daß keine Dringlichkeit besteht.